

# Neuer Anlauf im Streit um Campingplatz

Finanzausschuss berät heute über Verkauf städtischer Flächen an Investor Carsten Becker

**Greifswald.** Neues Kapitel im Streit um den Verkauf städtischer Flächen an Campingplatzbetreiber Carsten Becker: Die 8500 Quadratmeter sollen nun doch an den 51-Jährigen veräußert werden. Das zumindest fordern Bürgerliste/FDP, CDU und Kompetenz für Vorpommern.

Im Dezember 2016 scheiterte das Ansinnen. Der Hauptausschuss der Bürgerschaft lehnte den Verkauf ab. Diesmal soll die Bürgerschaft entscheiden. „Es geht um eine Grundsatzentscheidung, wie Greifswald zum Tourismus steht und wie wichtig der Stadt ein Campingplatz ist. Einen solch weitreichenden Beschluss sollte die Bürgerschaft treffen“, sagt Bürgerschaftsmitglied André Bleckmann (FDP). Die Tischvorlage wird heute im Finanzausschuss beraten. Neu ist der Passus,



**André Bleckmann (FDP)**

Einen solch weitreichenden Beschluss sollte die Bürgerschaft fällen, nicht der Hauptausschuss.

dass die Stadt ein Rückkaufsrecht erhält, sollte der Käufer auf dem Gelände keinen Campingplatz mehr betreiben. „Damit wollen wir die Ängste ausräumen, dass auf dem Gelände etwas anderes entstehen könnte“, sagt Bleckmann. Es wurden immer wieder Sorgen geäußert, Becker könnte dort Ferienwohnungen oder ein Hotel planen.

Die Fraktionen Linke, SPD und Grüne/Forum 17.4. sind gegen den Verkauf. SPD-Fraktionschef Andreas Kerath spricht



**Investor Carsten Becker**

Die Kosten für den Bepflanzungsplan übernehme ich nur auf den Grundstücken, die mir gehören.

von einem „Filetstück“. Einhelige Meinung: Erbbaupacht bietet dem Investor die gleichen Möglichkeiten wie ein Kauf. Der Vertrag wird im Falle einer Erbbaupacht über 30 oder 50 Jahre geschlossen. Statt einer Einmalsumme werden monatliche Mietbeträge fällig. „Experten empfehlen, dass man das Grundstück kaufen soll, wenn man es sich leisten kann“, sagt Becker. „Ich kann es mir leisten.“ Was ihn an Erbbaupacht stört: „Die nachfolgende Gene-

ration muss immer noch zahlen, obwohl das Grundstück vom eigentlichen Kaufpreis her längst abgegolten wäre“, sagt Becker.

Frank Hardtke (KfV) ist einer von jenen, die ursprünglich gegen den Verkauf waren, jetzt zu den Unterstützern zählen: „Man muss sich entgegenkommen. Wir haben Herrn Becker in die Fraktion eingeladen. Er hat uns glaubhaft vermittelt, was er dort machen möchte“, sagt Hardtke. Für die Stadt sei es sogar ein Vorteil, jetzt eine große Summe einzustreichen, statt über viele Jahre Kleinstbeträge. Es geht um 154 000 Euro.

Sollte der Verkauf scheitern, bleibt unklar, wer die Kosten für den gerade verabschiedeten Bepflanzungsplan trägt. Becker hatte angekündigt, nur die Kosten für die Flächen zu übernehmen, die ihm gehören. kat